

# Calmer Tagblatt

Nr. 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veränderungswelle: 5mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die feinstgaltige Seite Nr. 2, —  
Hefen Nr. 5. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100% — Fernspr. 9.

Dienstag, den 9. Mai 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Frachttaxe Nr. 45 — vierteljährlich: Postbezugs-  
preis Nr. 45 — mit Frachttaxe. Zahl der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags

## Neueste Nachrichten.

Der Gesetzentwurf für die Zwangsanleihe ist jetzt zwecks rascher Erledigung dem Reichstag zugegangen.

Der Reichsfinanzminister soll in den nächsten Tagen nach Paris reisen; welche Mission er dort hat, ist bis jetzt noch nicht näher gekennzeichnet worden. Vielleicht will man über das Reparationsproblem und die Frage der internationalen Anleihe endlich doch direkte Verhandlungen führen.

Die Entwicklung der Reparationsfrage wird aber in erster Linie von dem Verlauf der Genueser Konferenz abhängen. Wie wir schon gestern vermutet hatten, werden alle Anstrengungen gemacht, ein Ergebnis zustande zu bringen, und da alle Teilnehmer ein Interesse an dem Zustandekommen einer gewissen Regelung der europäischen Wirtschaftsverhältnisse haben, — die einen ein mehr wirtschaftliches, die andern ein mehr politisches — so ist auch immer noch Aussicht auf ein Kompromiß vorhanden.

Die Italiener haben einen Vermittlungsvorschlag gemacht, worin die Wünsche internationale Anleihe zum Teil den Industrieländern zum Wiederaufbau des russischen Wirtschaftslebens zur Verfügung gestellt werden soll, zum Teil der Sowjetregierung für ihre öffentlichen Arbeiten. Mit diesem letzteren Vorschlag würde man den Russen, die die Anleihe zum Teil zur Verfügung der Regierung haben möchten, entgegenkommen.

Ueber die heute oder morgen erwartete russische Antwort sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Man hält sie im Ganzen für ablehnend, ihr Charakter sei aber doch so, daß ein Weiterverhandeln möglich sei. Selbstverständlich wird jetzt noch einmal von Seiten der Entente der gesamte ihr zur Verfügung stehende Druckapparat in Bewegung gesetzt, um die Russen zum Nachgeben zu bewegen.

Inzwischen haben die französisch-englischen Auseinandersetzungen, wie zu erwarten war, mit einer Einigung geendet, und Barthou hat sich nach seiner Rückkehr aus Paris zu erklären bereit, daß durch die Meinungsverschiedenheiten die gegenseitige Freundschaft keineswegs gelitten habe, und daß auch ein nicht befriedigender Ausgang der Konferenz daran nichts ändern werde. Wenn also mit den Russen eine Einigung nicht zustande kommt, dann wollen die Engländer und Italiener selbständige Abmachungen mit Rußland treffen.

## Die Konferenz von Genua.

### Tiefinnige Erklärungen Lloyd Georges.

Genua, 8. Mai. (Spezialbericht des B.T.V.) In einer Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter führte Lloyd George etwa folgendes aus, die russische Antwort, die noch unbekannt sei, werde vielleicht morgen abend, wahrscheinlich aber erst am Mittwoch vormittag erfolgen. Wenn die Antwort die Hoffnung biete, hier in Genua eine Lösung zu finden, werde man sicher mit den Verhandlungen fortfahren. Die Frage, ob man den Russen von Regierung zu Regierung eine Anleihe gewähren würde, verneinte Lloyd George. Auf eine Anfrage bezüglich der in London über seine Besprechung mit Barthou veröffentlichten Berichte erklärte Lloyd George, die Behauptung der „Times“, er habe Barthou erklärt, die Entente sei zu Ende, wäre eine absolut tolle Erfindung. Die Frage, ob er für gemeinsame Beratung der Signatarmächte des Versailler Vertrags sei, bejahte der englische Premierminister. Bezüglich des Burgfriedenspactes sagte er, dieser Pakt hänge durchaus von einer befriedigenden Regelung mit den Russen ab. Nach der Ansicht Lloyd Georges werde sich Frankreich nicht von der Konferenz zurückziehen. Auf die Frage, ob heute die Lage besser sei als gestern, erwiderte Lloyd George, er könne darauf nicht erwidern, bevor er die russische Antwort gesehen habe. Ueber den Artikel 7 des Memorandums an Rußland befragt, erwiderte er, daß es zwei Punkte in der Canner Resolution gebe, nämlich das absolute Recht Rußlands, das Regierungssystem und das Eigentumsystem so zu wählen wie es ihm gut scheint. Nach Artikel 3 der Resolution müßten die Russen alle beschlagnahmten Güter in Rußland ihren Eigentümern zurückgeben oder dafür eine Entschädigung leisten. Auf eine Frage bezüglich der de jure-Anerkennung der Sowjetregierung verweis Lloyd George auf den Wortlaut der Resolution von Cannes und seine Erklärung im englischen Unterhaus. Auf die Frage, ob Lloyd George glaube, daß, für den Fall daß die Antwort der Russen nicht befriedigend sei, die Franzosen abreisen würden, antwortete Lloyd George: Nein, wir haben bereits viele Schwierigkeiten bestanden, größere als die gegenwärtigen, und werden noch weitere Schwierigkeiten bestehen. Frage: Kann vor der Abreise Barthous nach Paris davon die Rede gewesen sein, die Frage der interalliierten Schulden aufzuwerfen? Lloyd George erklärte, er sei stets der Ansicht gewesen, daß die Frage der Reparationen erst am dem Tage gelöst werden könne, an dem die Frage: „Der Krieg und die internationalen Schulden“ gelöst sei. Auf die Befragung über den Gegenstand der Besprechung mit Birch und Rathenau erklärte Lloyd George, es habe sich um eine allgemeine Besprechung gehandelt über die gesamten Fragen. Auf die Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten, und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen? erwiderte Lloyd George: Ja, das würde alle Welt einigen und die Konferenz beendigen.

London, 8. Mai. Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureau in Genua berichtet, daß ihm Lloyd George gestern erklärt habe: Sollte die Konferenz abgebrochen werden, so wird dies innerhalb einiger Tage geschehen. Im anderen Fall kann sie noch Wochen dauern.

### Die Franzosen verhöhnen Lloyd George.

Paris, 8. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Genua, der Lloyd George gegenüber einen witzigen Ton anschlägt, meldet, Lloyd George habe gestern schon den Eindruck gemacht als sei er zurückgetreten. Man erzähle sogar, daß er sich mit der Absicht trage, demnächst in die Ferien zu gehen und daß er das Angebot eines Verlegers angenommen habe, der ihm 80 000 Pfund Sterling für seine Memoiren bot. Das Werk würde, wie der Berichterstatter ironisch und unter Hinweis auf die augenblickliche Lage in Genua bemerkt, den Titel „Die tragischen Stunden“. Diese Notiz wird von Havas (!!) weiterverbreitet.

### Englische Stimmen zur Krisis.

London, 8. Mai. Reuters Sonderberichterstatter meldet aus Genua, daß Schanzer seinen mächtigen Einfluß bis zum Neujahr anwende, um ein Einvernehmen mit Belgien in der Frage der Rußland gestellten Bedingungen zustande zu bringen. Die Ansicht der Engländer gehe dahin, daß der belgische Währungsreformvorschlag nicht mit den Grundzügen von Cannes übereinstimme. Der rumänische Premierminister habe in einer Unterredung mit Schanzer erklärt, daß die kleine Entente mehr dazu neige, Schanzer und Lloyd George als Barthou zu unterstützen. Litwinow erklärte Reuters Sonderberichterstatter, die Bedingungen der Mächte müßten eine Abänderung erfahren, bevor eine Regelung zustande kommen könne.

London, 8. Mai. „Student of Politic“ meldet dem „Daily Chronicle“ aus Genua, die gesamte Existenz der Entente stehe auf dem Spiele, weil die britische Öffentlichkeit der Ansicht sei, daß Frankreich dem Frieden, den das britische Volk wolle, Widerstand entgegensetze. Die russische Antwort werde wahrscheinlich genügend zustimmend lauten, um eine Fortsetzung der Verhandlungen zu rechtfertigen. Wenn Frankreich sich abseits halte, so wäre dies zu seinem eigenen Schaden. Eine Vertagung der Konferenz komme nicht in Frage.

London, 8. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Genua, daß Barthou in einer Unterredung mit einem Vertreter dieses Blattes auf die Frage, was mit dem Burgfriedenspact geschehen werde, wenn die Antwort der Bolschewisten ausweichend sei erwiderte, in diesem Falle würde, soweit Frankreich in Betracht komme, alles aus sein. — Man sieht aus dieser Erklärung, welchen großen Wert Frankreich auf die Annahme dieses englischen Vorschlags legt, die ihm sein ganzes Raub- und Erpressungssystem sichern soll, während es selbst keinerlei Zugeständnisse gegenüber Deutschland in bezug auf die Zwangsmassnahmen machen will.

### Englands Angst vor einem Bruch mit Frankreich.

London, 8. Mai. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf die Frage, ob der Premierminister wisse, daß im ganzen Lande große Besorgnis herrsche wegen der Gefährdung der Entente mit Frankreich infolge der in Genua stattfindenden Erörterung erwiderte Chamberlain, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß die Verhandlungen in Genua die Beziehungen der britischen Regierung zu Frankreich gefährden könnten. Bezüglich der Durchführung der Bestimmungen des Versailler Vertrags habe in der Politik der britischen Regierung keine Veränderung stattgefunden.

### Die französische Auffassung.

Genua, 8. Mai. „Stefani“ veröffentlicht noch folgende Einzelheiten über die Erklärung, die Barthou gestern englischen und amerikanischen Pressevertretern gab. Barthou gab eine Uebersicht über das Verhalten der französischen Delegation und sagte: Ich kann versichern, daß wir drei Wochen allen guten Willen bewiesen haben. Frankreich hätte die Teilnahme an den Besprechungen mit den Russen ablehnen können von dem Augenblick an, wo die Russen auf dem

Fuße der Gleichheit (!) in allen Kommissionen vertreten waren. Dennoch sind die Franzosen mit den Russen zusammengekommen und haben dadurch ihre Loyalität bewiesen. Als später der deutsch-russische Vertrag kam, hatte Frankreich den besten Anlaß zum Bruch, aber es machte keinen Gebrauch davon, obwohl Lloyd George erklärte, Deutschland und Rußland hätten hinter dem Rücken der Alliierten gehandelt. Wir haben uns an dem Protest der Mächte beteiligt und sind geblieben. Was die Schulden anlangt, so wurde die Frage der Kriegsschulden gemäß den Canner Beschlüssen und die der Vorkriegsschulden im Geiste der Veröhnung geregelt. Ich habe die Entscheidung der Sachverständigen in der Kriegsschuldenfrage angenommen unter der Bedingung, daß auch der Sachverständigenbericht bezüglich des Privateigentums angenommen würde. Hier kam es zu dem belgischen Zwischenfall. Belgien war der Ansicht, daß der von den Sachverständigen ausgearbeitete Text die Interessen Belgiens nicht genügend berücksichtige. Ich beantragte eine Aenderung des Sachverständigenberichts, weil er den Beschlüssen von Cannes nicht genug entspreche. Die Aenderung wurde bewilligt, aber Belgien fand sie ungenügend und verlangte die Zurückweisung des betreffenden Artikels an die Sachverständigen. Barthou fuhr fort, er habe Belgien entschieden unterstützt. Die Sachverständigen hätten einen Vorschlag gemacht, aber eine Einigung sei nicht zu erzielen gewesen. Dennoch habe er sich der Ueberreichung des Memorandums an die Russen nicht widersetzt, sondern nur seinen Vorbehalt ausgesprochen. Seine Reise nach Paris habe mit dem Zwischenfall nichts zu tun gehabt. Frankreich habe Belgien unterstützt, weil es sich um eine grundsätzliche Frage handelte. Frankreich glaube, daß die von Belgien vorgeschlagene Fassung den Canner Beschlüssen besser entspreche. Niemand habe es sich darum gehandelt, England Belgien vorzuziehen oder umgekehrt. Er sei ein aufrichtiger Freund beider Länder. Nach einem Hinweis auf die Waffenbrüderschaft im Kriege schloß Barthou, auch zwischen Freunden könne es Meinungsverschiedenheiten geben, aber dies sei kein Grund, nicht weiter zu verhandeln und nicht weiter zusammenzugehen. Wenn die Russen ablehnend antworten würden, so würden sie nicht die französisch-belgische Auffassung, sondern die der ganzen Unterkommision ablehnen. Die Russen müßten mit ja oder nein antworten. Es sei Zeit, zu einem Ende zu kommen.

### Frankreichs Haltung gegenüber England.

London, 8. Mai. „Evening News“ zufolge teilte Downingstreet mit, daß Poincaré durch den britischen Botschafter in Paris Lloyd George ein Schreiben überhandelt habe, in dem der französische Standpunkt auseinandergesetzt, jeder Wunsch, die Genueser Konferenz zu torpedieren in Abrede gestellt und die Freundschaft Frankreichs zugesichert wird.

Berlin, 8. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet, am Dienstag werde im Belsin Millerands ein außerordentlich wichtiger Ministerrat im Elysée stattfinden, an dem Millerand teilnehmen werde. Man habe in Paris die feste Ueberzeugung, daß die französisch-britische Freundschaft heil aus den Zwischenfällen in Genua hervorgehen werde. — Daran haben wir noch nie gezweifelt.

### Das Rätselraten über den Charakter der russischen Antwort.

Berlin, 9. Mai. Ueber den Inhalt der russischen Antwort auf das Memorandum Englands und Italiens weiß das „Tagblatt“ bereits zu melden, daß sie zwar nicht zustimmend sei, jedoch für England und Italien als verhandlungswillige Mächte als Basis für weitere Besprechungen ausreichend sein werde. — Ein Teil der russischen Delegation, der unter Führung Joffes gestern früh in Berlin eingetroffen war, ist abends nach Genua weitergereist. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Zeit“ erklärte Joffe vor seiner Abfahrt, daß die russische Delegation in Genua mit dem Ergebnis der Konferenz bisher nur zufrieden sein könne. Mehr als einen Vertrag, der die Beziehungen Rußlands zu einer der europäischen Großmächte regelt, hätten die Russen kaum erwarten können. An eine allgemeine Verständigung hätten sie nie glauben können. Joffe erklärt weiter, es sei wohl anzunehmen, daß nach Schluß der Konferenz an einem anderen Ort Einzelverhandlungen mit den Mächten beabsichtigt werden.

London, 8. Mai. „Press Association“ zufolge ist man in gut unterrichteten Londoner Kreisen der Ansicht, daß die russische Antwort auf das Ultimatum der Alliierten in der Form einer „versöhnlichen Ablehnung“ keineswegs eine glatte Weigerung sein werde, so daß der Weg für weitere Verhandlungen offen gelassen werde. Der Zeitpunkt, zu dem Lloyd George nach England zurückkehren könne, hänge vollkommen von dem Charakter der russischen Antwort ab. Man sei der Ansicht, daß Zeichen für eine Aenderung der französischen Abneigung gegen die Genueser Konferenz vorhanden seien.

Zugeführt  
alles wurde  
Zuge  
wurden bei  
weine waren  
1200 M das  
ennholz  
Suchenscheiter  
zu 3360 M,  
Auktionsgen  
18 Schaffelle  
des Hütes  
2 gegen die  
wurden  
30 000 bis  
M. Junge  
Der Handel  
Börse- und  
Hilfen-Verkehr  
Gau.  
alm  
tt“.  
ewaschen  
gebügelt  
geliefert  
von der  
Cherei  
mix  
gen  
n, Vor-  
rhemden  
stelle:  
anger,  
trasse 23.  
glas  
(los)  
latterer.  
utter  
Fabrikat  
lligkeit  
o Jung.  
nds-  
hl  
lligt  
ring,  
ederstraße.  
othek  
0000  
k  
ucht. An-  
B. 100 an  
d. Bastes.  
en-  
agen  
Tragkraft,  
Anschaff  
eige Preiswert  
Brüninger,  
old.  
h.  
den 9. ds.  
Uhr, ver-  
Bürj keine  
ild-  
ine.  
Lug.

### Die italienischen Vermittlungsversuche.

Genua, 8. Mai. Ministerpräsident Facta, der gestern vormittag wieder in Genua eintraf, wurde am Bahnhof von Minister Schanzer empfangen, der ihm einen kurzen Bericht über die Lage und ihre Schwierigkeiten, sowie über die von ihm zum Zweck eines vorläufigen Ausgleiches ergriffene Initiative erstattete. Schanzer teilte Facta mit, er habe dem Führer der französischen Delegation Barthou, die Erklärung abgegeben, daß, wie auch immer der Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen sein werde, die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien unverändert bleiben werden. Der Ministerpräsident nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck. In Rapallo war Tschitscherin in den Zug des Ministerpräsidenten eingestiegen und ein Stück mitgefahren. Facta erlangte nicht, die Aufmerksamkeit Tschitscherins darauf zu lenken, daß es im Interesse nicht nur ganz Europas, sondern auch Russlands sei, wenn die Konferenz zu einem glücklichen Abschluß gebracht und nichts getan werde, was geeignet wäre, die Erreichung eines befriedigenden Endergebnisses zu verhindern.

Genua, 8. Mai. (Spezialbericht des WB.) „Piccolo“ schreibt zur Kenntnis: Schanzer machte einen Vermittlungsversuch zur Lösung der Frage des Kredits für Rußland. Demnach soll ein Teil der Summe, die das Anlagelapital des internationalen Finanzkonjunktums bildet, den Industriellen, die sich in Rußland zu betätigen wünschen oder dort ihre frühere Tätigkeit wieder aufnehmen wollen, zur Verfügung gestellt werden. Ein anderer Teil soll der Sowjetregierung zur Fortführung öffentlicher Arbeiten überwiesen werden. So würde man die Grundzüge, die die Mächte bei der Schaffung des Finanzkonjunktums leiteten, nicht verletzen und andererseits Tschitscherins Wunsch erfüllen.

### Unterredung zwischen den Russen und Italienern.

Genua, 8. Mai. Stefani meldet: Schanzer, Litwinoff, Krasin und Tschitscherin hatten heute vormittag eine Unterredung.

### Unterredungen des deutschen Reichskanzlers mit Lloyd George und den Russen.

Berlin, 8. Mai. Nach Meldungen aus Genua hat der Reichskanzler gestern Lloyd George einen Besuch angetreten. Heute vormittag waren die Russen beim Reichskanzler. Die russische Antwort wird morgen erwartet.

Berlin, 9. Mai. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genua, daß der tote Punkt der Konferenz überwunden sei. Gestern vormittag hätten Tschitscherin und Litwinoff nach einem Besuch bei Schanzer längere Zeit mit dem Reichskanzler Dr. Wirth und Dr. Rathenau konferiert. Die Führer der Sowjet-Delegation begaben sich darauf zu Lloyd George. Das Ziel all dieser Besprechungen ist, in der russischen Frage zu einem Kompromiß zu gelangen.

### Der Reichskanzler bleibt vorerst in Genua.

Berlin, 8. Mai. Die Blätter melden aus Genua, daß im gegenwärtigen Stadium der Konferenz an eine Reise des Reichskanzlers zur Berichterstattung nach Berlin auch nur für einige Tage nicht zu denken sei. Die augenblicklich schwebenden Verhandlungen machten die Anwesenheit des Kanzlers in Genua dringend notwendig. — Wie die Blätter weiter melden, ist die Reise des Reichsfinanzministers Dr. Herms nach Paris im Prinzip beschlossen. Wann er die Reise antreten wird, steht allerdings noch nicht fest. — Laut „Tageblatt“ hat heute mittag eine Kabinettsitzung stattgefunden, die sich mit den finanziellen Fragen im Zusammenhang mit den letzten Forderungen der Reparationskommission beschäftigte.

### Bulgarische Wünsche.

Genua, 8. Mai. (Spezialbericht des WB.) Die bulgarische Delegation hat der Konferenz eine Darlegung der bulgarischen Finanz- und Wirtschaftslage eingereicht, die folgende Wünsche enthält: 1. Zahlungsausschub bezüglich der finanziellen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag. 2. Erlangung eines Ausganges nach dem Ägäischen Meer, um direkte Handelsbeziehungen zu Europa wieder aufnehmen zu können. 3. Anwendung der Klauseln des Friedensvertrags bezüglich der Minderheiten auf Bulgarien um den bulgarischen Flüchtlingen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen und die bulgarischen Staatsfinanzen zu entlasten. 4. Gewährung eines ansehnlichen internationalen Kredits.

### Deutschland.

#### Der neue Reichs Ernährungsminister über sein Programm.

Berlin, 8. Mai. Im Hauptauschuß des Reichstages gab bei Gelegenheit der Staatsberatung seines Ministeriums der neue Ernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Professor Fehr, eine zusammenhängende Darstellung der von ihm übernommenen Aufgaben. In erster Linie werde er mit allen Kräften bemüht sein, daß die zur Ernährung der deutschen Bevölkerung erforderlichen Nahrungsmittel in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Die Verhandlungen auf dem wichtigsten Versorgungsgebiet, dem mit Brot, würden in kurzer Zeit zum Abschluß kommen. Für die Versorgung in der Übergangszeit vom alten zum neuen Jahr seien alle Vorkehrungen getroffen. Die Reichsgetreidestelle habe bereits die bis zum Ende des Erntejahres notwendigen Vorräte in Besitz. Die Lieferfähigkeit der deutschen Landwirtschaft müsse aber nicht bloß erhalten, sondern auch beträchtlich gesteigert werden. In diesem Sinne werde der Minister die Bestrebungen, wie sie in dem sogenannten Hilfsvertrag der deutschen Landwirtschaft zum Ausdruck kommen, mit allen Mitteln unterstützen. Im übrigen betrachte es der Minister als seine Hauptaufgabe, durch die Zusammenlegung der in erster Linie von den Ländern zu leistenden Arbeiten die Gesamtentwicklung dieses so bedeutenden Zweiges unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens zu fördern. Besondere Aufmerksamkeit werde er aber der Ausgleichung der in manchen Einzelheiten leider auseinandergehenden Interessen des Ernährungs- und Landwirtschaftsgebietes zuwenden. In der

weilte wurden von verschiedenen Rednern Besorgnisse über den gegenwärtigen Stand der Ernährung zum Ausdruck gebracht. Ein sozialdemokratischer Redner wies darauf hin, daß die ungeheure Preissteigerung eingetreten sei, weil nicht genügend dafür gesorgt worden sei, die notwendigen Getreidemengen rechtzeitig aufzubringen. Das Ministerium soll in erster Reihe eine Reichsstelle für die Ernährung sein. Abgeordneter Dr. Bach ike (Demokrat) wünschte für die nächste absehbare Zeit den Fortbestand des Landwirtschaftsministeriums. Abgeordneter Dr. Böhm (Demokrat) verwahrte die Landwirtschaft gegen einen in der Diskussion von unabhängiger Seite erhobenen Vorwurf, wonach künstlich die landwirtschaftliche Produktion eingeschränkt werde, um die Preise höher führen zu können. Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte der Minister, daß die landwirtschaftliche Produktion unter Berücksichtigung der abgetretenen Gebiete in absehbarer Zeit den Vorkriegsstand erreichen werde. Staatssekretär Dr. Heinrich machte Ausführungen über den Stand der Konservenausfuhr. Im vorigen Jahre sei für Konserven ein Ausfuhrkontingent von 1 Million Kilogramm Spargel und 500 000 Kilogramm Geflügel- und Obstkonserven genehmigt gewesen. Dieses Kontingent wurde durch die Konservenindustrie nicht voll ausgenutzt. Im laufenden Jahre sei von den in Frage kommenden Stellen ein Antrag auf gleiche Ausfuhrerlaubnis wie im Vorjahr gestellt worden, der augenblicklich noch den Gegenstand der Verhandlungen in Verbindung mit ähnlichen interessierten Kreisen bilde. Ueber die Frage, ob im laufenden Jahre wieder wie im Vorjahr eine Getreideumlage veranstaltet werden solle, entspann sich alsdann eine ausführliche Diskussion. Ein Zentrumsredner war der Meinung, daß die alte Getreideumlage nicht mehr aufleben sollte. Abgeordneter Schiele (Deutschnational) sprach sich entschieden gegen eine etwaige Wiederholung der Getreideumlage aus, ebenso Abgeordneter Döbrich (Dtsch. Volkspartei).

### Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe dem Reichstag zugegangen.

Berlin, 9. Mai. Der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Laut „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wünschte die Regierung, daß die Beratungen innerhalb von 8 Tagen erledigt werden, damit der Reichstag noch vor dem 31. Mai sich mit der Vorlage beschäftigen kann.

### Uebergabe des oberchleisischen Gebiets im Juni.

Breslau, 8. Mai. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, die Uebergabe der oberchleisischen Gebiete an Deutschland und Polen im Laufe des Juni erfolgen.

### Die übliche Hege der Polen gegen Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Ein polnischer Aufruf warnt wegen angeblicher deutscher Mordtaten in den der deutschen Verwaltung nicht unterstehenden Teilen Oberschlesiens die Deutschen, sie möchten ihre Anschuld daran beweisen, weil sonst das Rachegefühl der Polen nur zu erklärlich werden würde. Es handelt sich dabei nur um eine Verhetzung der Polen gegen die Deutschen. Die deutsche Regierung hat Protest in Warschau einlegen lassen.

### Am die Regierung in Braunschweig.

Braunschweig, 8. Mai. Laut „Freiheit“ fordert die unabhängige sozialdemokratische Partei im Hinblick darauf, daß durch den Uebertritt Derters auf die Seite der bürgerlich-kapitalistischen Minorität des Landtags Stimmgleichheit im Landtag herbeigeführt und der sozialistischen Regierung die Basis entzogen sei, die Auflösung des Landtags und die sofortige Vornahme von Neuwahlen.

### Die Not der Zeitungen.

Berlin, 9. Mai. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Fortmann hat im Reichstag eine kleine Anfrage eingebracht, die auf das weitere Anwachsen der Not der Zeitungen hinweist und fragt, ob die Reichsregierung die angeforderten Maßnahmen auf dem Gebiete der Tarifpolitik bereits durchgeführt habe oder bis wann sie das zu tun gedenke.

### Vermischtes.

#### Kommunistenverhaftung in Warschau.

Warschau, 6. Mai. Nach Blättermeldungen sind in den letzten Tagen zahlreiche kommunistische Führer hier verhaftet worden.

#### Ein norwegisch-russischer „Zwischenfall“.

Christiania, 8. Mai. Norwegische Mannschaften, die aus dem Weißen Meer in Tromsø angelommen sind, teilen mit, daß ihre Schiffe von mit Schnellfeuergeschützen versehenen russischen Schiffen ihres Fanges beraubt worden sind. 2 norwegische Schiffe wurden außerhalb der Dreimeilenzone von den Russen getapert. Als das eine dieser Schiffe in Rebel geriet, benutzte die norwegische Besatzung die Gelegenheit, überwältigte die Russen und steuerte auf die norwegische Küste zu. An Bord eines anderen norwegischen Fischdampfers gab die Mannschaft aus Mut darüber, daß die Russen ihnen den Fang abgenommen hatten, etwa 50 Schüsse (1) auf das Deck des russischen Inspektorschiffes ab. Die norwegischen Mannschaften berichten, die russischen Schiffe seien gestrichelt, ohne das Feuer zu erwidern. — Es fragt sich, ob die norwegischen Fischer ein Recht hatten, in dem betreffenden Gebiet zu fischen.

#### Wie lange reicht der Eisenvorrat der Erde?

Diese Frage ist nicht ganz nebensächlich. Der Eisenverbrauch geht geschichtlich zwar weit zurück. Schon die Ägypter haben 2000 Jahre vor Christus Eisen- und Stahlgeräte gefasst, ebenso die Ätalen (Chinesen, Indier, Babylonier, Ägypter) in grauer Vorzeit. Aber erst die Neuzeit hat einen gewaltigen Eisenverbrauch mit sich gebracht. Der erste Band des kleinen Brochhaus, ein wertvolles Nachschlagebuch in vier Bänden, schreibt darüber: „Da der Weltverbrauch an Eisen allein während des 19. Jahrhunderts von 2 auf 50 Millionen Tonnen stieg (Gesamtverbrauch bis jetzt etwa 900 Millionen Tonnen), so dürfte der Eisenvorrat der Erde in wenigen Jahrhunderten erschöpft sein. — Das ist ja eine furchtbare Aussicht für die gegenwärtige Generation.“

### Aus Stadt und Land.

#### Saatenstand in Württemberg.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts wurden zu Anfang des Monats Mai die Früchte wie folgt beurteilt: Winterweizen und Winterdinkel mittel bis gering, Winterroggen gut bis mittel, Klee mittel bis gering, Luzerne mittel und Wiesen mittel. Für die Entwicklung der Winterfrüchte, die schon zu Anfang April noch wenig vorangeschritten war, ist der nächste April ganz ungünstig gewesen. Sie machten nur geringe Fortschritte und sind im Wachstum noch so zurück, wie es um diese Zeit in früheren Jahren noch selten der Fall war. Biersack haben die Saaten stark notgelitten, besonders in schweren, undurchlässigen Böden, in denen nachgerade stehende Nässe sich zeigt. Nicht wenige Winterfrüchte müßten bereits umgepflügt werden oder müssen noch umgepflügt werden. Auch ist häufig zu beobachten, daß das Antraut sehr überhand nimmt. Verhältnismäßig am besten hat sich unter den Winterfrüchten der Roggen entwickelt. Die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Winterweizen 12,9 Proz., Winterdinkel 2,3 Proz., Winterroggen 1,9 Proz. der Anbaufläche. Der nächste April ist auch schuld daran, daß ein großer Teil der Aussaat der Sommerfrüchte zu Anfang Mai noch nicht vollzogen war. Ebenso ist das Legen der Kartoffeln nur vereinzelt in den mildesten Gegenden beendet, in den rauheren noch kaum in Angriff genommen. Der Klee ist gleichfalls noch sehr zurück und auch hier sind vielfach Umpflügungen notwendig; die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Kollklee 11,7 Proz., in Luzerne 2,3 Proz. der Anbaufläche. Die Wiesen sehen gesund aus, aber auch sie lassen einen richtigen Wuchs vermissen, weil es an der Bodenwärme fehlt. Der Grünfultergewinn wird sich voraussichtlich sehr verzögern, was deshalb mißlich ist, weil die Futtermittel nachgerade stark zusammengeschumpft sind. Trotz der ungünstigen Aprilwitterung ist die Blüte des Frühlöhles (Kirschen, Pflaumen und Zwetschen, auch Birnen) befördert durch die wenigen warmen Tage um die Mitte des Monats, bereits voll entfaltet; sie zieht sich aber länger hin als in normalen Zeiten; ob und welcher Schaden dadurch verursacht wird, läßt sich noch nicht beurteilen. Frostschäden ist bis jetzt in nennenswertem Maße nicht erfolgt. In den Weinbergen sind die Arbeiten noch sehr zurück; der Bestand des Rebholzes ist im allgemeinen gesund und gut. — Erscheint das Gesamtbild nach dem vorliegenden Bericht nicht besonders günstig, so ist indessen zu beachten, daß die Beurteilung des Standes der Früchte zu dem jetzigen verhältnismäßig frühen Zeitpunkt noch unsicher sein muß und daß einige warme Wochen die Lage wesentlich verbessern würden.

#### Ueberfüllung im kath. Volksschullehrerdienst.

Wegen Mangels an Volksschullehrstellen sind im Geschäftskreis des Kath. Oberlehrerats zurzeit über 100 geprüfte Lehrerbewerber und -bewerberinnen ohne Verwendung. In absehbarer Zeit können sie mit einer Verwendung im öffentlichen Volksschuldienst nicht rechnen.

#### Württ. Gewerbeaufsicht.

Der Jahresbericht des Württ. Gewerbeaufsichtsamts für 1921 betonte in der allgemeinen Einleitung, daß zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern starke Spannungen bestanden, woran die allgemeine Abnahme der staatlichen Autorität, die Verschärfung der Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und das von den Gewerbeaufsichtsbeamten durchzuführende Achtsundtaggesetz die Hauptschuld tragen. Bei den Revisionen ergab sich, daß die gesetzlichen Bestimmungen über den Achtsundtag in den Großbetrieben durchgeführt sind, während in den Handwerksbetrieben noch starker Widerstand zu überwinden ist. Für die Landbezirke sind deshalb gewisse Ausnahmen notwendig geworden. Die Betriebsräte haben sich im wesentlichen eingebürgert, namentlich in den größeren Fabriken. Die Hoffnungen der Arbeiter auf den Einfluß der Räte in der Betriebsverwaltung hätten sich nicht in dem erwarteten Maße verwirklicht. In mittelgroßen Anlagen, wo die Schulung der Betriebsräte meistens ungenügend sei, gebe es mancherlei persönliche Widerwürdigkeiten. In Kleinbetrieben seien die Betriebsobmänner kaum von Bedeutung. Der technische Arbeiterschutz mache Fortschritte, der hygienische lasse infolge des raschen Wachstums der Industrie noch zu wünschen übrig. Der Beschäftigungsgrad wird im zweiten Halbjahr 1921 als sehr gut bezeichnet. Aus der Statistik ist hervorzuheben, daß in den vier Aufsichtsbereichen des Landes 18 700 Betriebe (Vorjahr 17 249) der Gewerbeaufsicht unterstellt waren. Die Gesamtzahl der Revisionen betrug 17 559 (15 768). Bei den 15 793 größeren Anlagen mit mindestens 10 Arbeitern und insgesamt 251 193 Beschäftigten wurden 11 242 Revisionen vorgenommen; bei den 2907 Verordnungsbetrieben dagegen nur 1495. Dazu kommen noch 2765 Revisionen in reinen Handelsbetrieben, wobei 2640 Betriebe mit 31 263 Angestellten der Revision unterlagen.

#### Aufwandentschädigungen für Lehrlinge.

Der württ. Handwerkskammertag hat kürzlich die von den Landesverbänden festgelegten Mindestsätze für die Aufwandentschädigung für Lehrlinge genehmigt. Es handelt sich dabei um Richtlinien für solche Lehrlinge, die beim Lehrherrn weder Kost noch Wohnung erhalten. Den Lehrherrn steht frei, in Orten mit teureren Lebensverhältnissen und bei guter Führung und Leistung auch höhere Sätze zu gewähren. Im allgemeinen ist unterschieden zwischen Lehrlingen in Groß-Stuttgart, in den übrigen Städten und für das ganze Land. Es erhalten z. B. Tischler- und Installateurlehrlinge in Groß-Stuttgart im ersten Lehrjahre 30, im zweiten 50, im dritten 80, im vierten 120 Mark pro Woche. Malerlehrlinge sollen erhalten in Stuttgart im ersten Lehrjahre 40, im zweiten 60 und im dritten 80 M., in den übrigen Städten 20, 40 und 60, auf dem Lande 15, 30 und 40 M. Wird Kost und Wohnung gewährt, so besteht keine Verpflichtung zur Zahlung einer Aufwandentschädigung. Der freien Vereinbarung wird es überlassen, ein Tafelgeld festzusetzen. Die neuen Entschädigungssätze für alle Lehrlinge im Handwerksberuf traten am 1. Mai in Kraft.

### Regim.

(S. 3.) S. keiligung der ments 119 far Gefallenen sta daten wohnter fallenen der e dent a. D. Fr gespielt von d pfarrer Dr. L die dem Regim fürs Vaterlan Fländern, be bendig in die wache die H nahme und H Kräfte einzule schaft zu pflege kämpfen und d währt hätten, ein Segen und zum Heil und vergeblich geu Kameraden“ v mandeur, Ober des Regiments deutsche Heer des 8. Novem alte Genison lische Treue da genwart und deutsche Pflicht frommen, furd durch sei ein Liedvortrag r Dankgebet bill fenden Gedent nach gemeinsa derhalle zu la talschen Vortr nigung Stuttg Landesheater Der schöne M von ihrer Zu

(S. 3.) M Daimlerwerke unter der Be bei wieder au schäftigen An enthalten.

### Vom Ho

(S. 3.) S. im Kommunal staltung Hoher nicht entscheide liegt kein Anl Bildung eines schluß nicht en wird von der Antrag des La cher des Zentri germeister und von den Geme feldung erhalte befol deten, pen Zahl der Mit unter 1000 Gi Die Wahl des

36)

Roma Das Fräule einige Schritte „Hier steht des: „Am vorige und begegnet e „Er grüßt f „Ich habe ihm. Sie habe hat mich in ein „Aun, gnäd „Das, was lebendigen Teu „Der Pfarr — er reitet sei dem Eifer. „And Sie n die Dame zulef „Gewiß, He jener mit vollst „Also wäre spiel? „Unbedingtl „Auch hier u zitternd. „Ohne alle „Die Dame lören,“ spricht Redner stehen

### Regimentstag des Ref.-Inf.-Rgt. 119.

(SCB.) Stuttgart, 7. Mai. Unter überaus zahlreicher Beteiligung der alten Reservisten des Reserve-Infanterie-Regiments 119 fand in der Garnisonskirche eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt. Neben den früheren Offizieren und alten Soldaten wohnten viele Angehörige und Hinterbliebenen der Gefallenen der erhabenen Feier bei, darunter auch Ministerpräsident a. D. Frhr. von Weizsäcker. Nach dem Largo von Händel, gespielt von der Reichswehrkapelle, hielt der frühere Divisionspfarrer Dr. Lempp die Gedächtnisrede. Von den 25 000 Mann, die dem Regiment einst zugehörten, hätten über 2000 ihr Leben fürs Vaterland gelassen. Die Vorgesentämpfe, die Schlachten in Flandern, bei Arras, an der Somme und im Artois stünden ergebend in der Erinnerung. Aus dem Opfertod der Helden erwachse die heilige Pflicht, den Hinterbliebenen mit Dank, Teilnahme und Hilfe beizustehen. Der Tod der Helden mahne, alle Kräfte einzusetzen für den Dienst des Ganzen, die Volksgemeinschaft zu pflegen, den Geist des Mutes und der Selbstaufopferung zu bewahren, den die Gefallenen bewährt hätten, zu bewahren. So werde der Tod des Gerechten ein Segen und eine Kraft für die Lebenden, das Opfer der Weg zum Heil und zur Rettung. Nur so seien die Kriegsoffer nicht vergeblich gewesen. Der gemeinsame Gesang „Ich hatt' einen Kameraden“ vertiefte das Gedenken. Der letzte Regiments-Kommandeur, Oberst a. D. Schäfer besuchte die tapferen Taten des Regiments, dessen Leistungen zu den besten gehörten, die die deutsche Heer aufzuweisen hatte. Unberührt von den Einflüssen des 9. November 1918 sei das Regiment geschlossen in seine alte Garnison heimgekehrt. Für diese militärische und persönliche Treue danke er den alten Reservisten. Im Blick auf Gegenwart und Zukunft mahnte er, den deutschen Geist und das deutsche Pflichtgefühl hochzuhalten und die deutsche Jugend zu frommen, furchtlosen und treuen Menschen zu erziehen. Nur dadurch sei ein Wiederemporkommen unseres Volkes möglich. Ein Liedvortrag mit Violinbegleitung und das Niederländische Dankgebet bildeten den Abschluß der in ihrer Schlichtheit ergreifenden Gedächtnisfeier. Die alten Kameraden versammelten sich nach gemeinsamem Mittagessen nachmittags im Festsaal der Vederhalle zu kameradschaftlichem Zusammensein, wo neben musikalischen Vorträgen, turnerischen Darbietungen der Sportvereineigung Stuttgart und Rezitationen von Kamerad Junter am Landestheater noch manches treffliche Wort gesprochen wurde. Der schöne Maiensontag hinterließ für die alten Reservisten von ihrer Zusammenkunft die besten Eindrücke.

### Zum Metallarbeiterstreik.

(SCB.) Unterkirchheim, 8. Mai. Von der Arbeiterschaft der Daimlerwerke haben bis zum Montag 1583 sich bereit erklärt, unter der Bedingung des Vorschlags Lautenschlager die Arbeit wieder aufzunehmen. In dieser Zahl sind die im Werk beschäftigten Angestellten, Feuerwehrleute Handwerker usw. nicht enthalten.

### Vom Hohenzollerischen Kommunaltag.

(SCB.) Sigmaringen, 8. Mai. Das Zentrum beantragte im Kommunaltag bezüglich der künftigen politischen Gestaltung Hohenzollerns: 1. Das Schicksal Hohenzollerns darf nicht entschieden werden ohne vorherige Volksabstimmung. 2. Es liegt kein Anlaß vor, sich von Preußen zu trennen. 3. Bei der Bildung eines Groß-Schwabens wird sich Hohenzollern dem Anschluß nicht entziehen können. 4. Eine Teilung Hohenzollerns wird von der Mehrheit der Bevölkerung nicht gewünscht. — Ein Antrag des Landesauschusses zur Gemeindeordnung und ein solcher des Zentrums wurde angenommen. Danach sollen die Bürgermeister und Schöffen in allen Landgemeinden Hohenzollerns von den Gemeindeangehörigen gewählt werden und keine Besoldung erhalten, wenn die Landgemeinden nicht die Wahl eines besoldeten, pensionsberechtigten Bürgermeisters beschließen. Die Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung bei Gemeinden unter 1000 Einwohner soll auf mindestens 9 festgesetzt werden. Die Wahl des Bürgermeisters geschieht auf 8 Jahre.

### Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.  
Das Fräulein trat mit gut gespielter oder wirklicher Neugier einige Schritte näher.  
„Hier steht nämlich unter den vermischten Nachrichten folgendes:  
„Am vorigen Sonntag ging der Prediger H. auf der Straße und begegnete einer ihm bekannten, sehr witzigen Dame.  
„Er grüßt sie und sie spricht ihn an:  
„Ich habe heute morgen Ihre Predigt gehört,“ sagt sie zu ihm. „Sie haben mich sehr erbaunt, Herr Pastor... aber eines hat mich in einen großen Schrecken versetzt...“  
„Nun, gnädige Frau?“  
„Das, was Sie da sagten von der Allgegenwärtigkeit des lebendigen Teufels.“  
„Der Pfarrer beginnt seine Predigt noch einmal von vorn, — er reitet sein Stedenpferd, den Gottscheibeinens, mit wachsendem Eifer.  
„Und Sie meinen also ganz bestimmt, er sei überall?“ frug die Dame zuletzt voller Angst.  
„Gewiß, liebe Freundin, so steht es in der Bibel,“ spricht jener mit vollster Ueberzeugung.  
„Also wäre er auch hier in der Friedrichstraße zum Beispiel?“  
„Unbedingt!“  
„Auch hier unter uns? ... Als der Dritte?“ fragte sie zitternd.  
„Ohne alle Frage, gnädige Frau.“  
„Die Dame lächelt plötzlich... „Dann will ich nicht weiter hören,“ spricht sie artig, grüßt und läßt den sehr verblüfften Redner stehen...“

### Wetterbericht für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck erhält sich. Am Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und schönes Wetter zu erwarten.

\*

Neubulach, 7. Mai. Der vom Kriegerverein Calw hier geplante Morgenpaziergang gestaltete sich zu einer recht erfreulichen Fühlungnahme mit einer größeren Anzahl Kriegskameraden des Oeren Waldes; der erste Sonntag im Mai ließ sich herrlich an, und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen freuten sich, als sie den steilen Berg über die in tiefem Schweigen versunkene Ruine Waldeck auf unserer freien, heute so freundlichen Höhe ankamen; mit klingendem Spiele zogen sie in unser Städtchen ein und fanden gastliche Aufnahme bei W. Schild zur „Sonne“. Die Räume reichten nicht aus, um die nach beendigtem Gottesdienst eintreffenden Mitglieder und Vertreter der nachbarlichen Kriegervereine von Altbulach mit Kohlerstal, Liebersberg, Oberhaugstett, Martinsmoos, Neuweiler, Breitenberg, Oberkollwangen zu fassen. Dank der ausgezeichneten Witterung war es möglich, Fische und Bänke im Freien aufzustellen. Kamerad Klisowski begrüßte in trefflichen Worten die erschienenen Kameraden von hier und den Nachbarvereinen und wies darauf hin, wie dringend notwendig die Pflege der Kameradschaft zur Hebung des vaterländischen Gebührens sei. Und gerade bei einem solchen Zusammensein bielte sich Gelegenheit dazu. Hierauf ergriff der neugewählte Bezirksobmann, Kamerad Oberreallehrer Käßler, das Wort, um in berebter Sprache die Ziele der Kriegervereine in kurzen Zügen darzulegen, wobei er besonders darauf hinwies, daß der auf dem Felde der Ehre gefallene hochverehrte Stadtschultheiß Conz bei seiner Festrede anläßlich des Bezirkskriegstags hier im Jahre 1913 hervor gehoben habe, daß ihm Kameradschaft über alles gehe; dies sei auch bei Uebernahme seines Amtes sein Leitwort gewesen; er sei überzeugt, daß mit einer guten Kameradschaft alles zu erreichen sei; er stehe daher auf dem Standpunkt, daß jeder gediente Soldat ohne Rücksicht auf politische Richtung ihm in den Kriegervereinen willkommen sei; er solle nur ein tüchtiger Mensch sein und ein Herz für sein Vaterland haben. Seine vortrefflichen Worte lösten eine wahre Begeisterung bei dem auf das Vaterland ausgebrachten Hoch aus. Sodann begrüßte Stadtschultheiß Müller namens des hiesigen Kriegervereins und Städtchens den Calwer Kriegerverein und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Calwer Verein, mit der Bezirksleitung an der Spitze, zu welcher, bzw. zur Wahl des Bezirksobmanns Käßler man dem ganzen Bezirk gratulieren könne, die Gelegenheit wahrgenommen habe, auch mit den Vereinen im Bezirk in Verkehr zu treten und Kameradschaft zu pflegen. Für die Jugend brachte die vortreffliche Musik Abwechslung; auch ein Doppelquartett trug einige Lieder vor; nur zu bald kam die Stunde des Abmarsches, da programmäßig die Gäste mit Zug 2.25 Uhr in Teinach Station abfahren wollten. Der neue Bezirksobmann bemüht sich, die Ziele und Zwecke des Kriegerebundes in die Kriegervereine hineinzutragen, und es ist nun an diesen gelegen, den Wiederaufbau und Ausbau in die Wege zu leiten und zu fördern.

(SCB.) Pforzheim, 6. Mai. Am Dienstag fuhrn Mehgermeister Wihl, Kuppinger und Wihl, Edelmann von Eutingen zum Vieheinlauf. In Kieselbronn scheute das Kuppinger gehörende Pferd, der Wagen schlug um, Kuppinger blieb bewußtlos liegen, Edelmann wurde noch eine Strecke geschleift. Beide wurden am Kopfe sehr schwer verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Am Mittwoch für der 17jährige Sohn Karl des Kuppinger mit demselben Pferd auf das Feld, um einen Acker zu eggen. Das Pferd scheute abermals und die Egge überstürzte sich, wobei der junge Kuppinger so unglücklich unter sie geriet, daß ihm die Zaden in den Unterleib drangen. Nach einem Notverband wurde er in das städtische Krankenhaus nach Pforzheim gebracht, wo er im Laufe des anderen Tages gestorben ist.

(SCB.) Stuttgart, 8. Mai. Die heutige Ausgabe der (kommunistischen) „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ verfiel wegen eines landesverräterischen Artikels der gerichtlichen Beschlagnahme.

(SCB.) Stuttgart, 6. Mai. Vor kurzem wurde die Minera I. A. mit einem Aktienkapital von 10 Millionen M gegründet, die hier ein Weltheilbad errichten will. Zwischen Schloß Rosenstein und Wilhelma, dem größten Mineralquellengebiet, soll ein Badehaus errichtet werden, das Schloß Rosenstein und Villa Berg zu Kurhäusern umgestaltet werden. Noch in diesem Frühjahr soll der Bau in Angriff genommen und im Sommer 1923 eröffnet werden. Die gesamten Anlagen umfassen eine Fläche von 280 ha und stellen den größten Kurpark Deutschlands dar.

(SCB.) Ludwigsburg, 8. Mai. Die berittenen Truppenteile der Garnison veranstalteten ein Reit- und Fahrturnier, an dem sich 150 Pferde beteiligten. Am ersten Tage fand Dressurprüfung, Geländereiten mit Hindernisreiten usw. statt. Am Sonntag wurden vor 2000 Zuschauern im Hof der Königin Olga-Kaserne die Prüfungen fortgesetzt. Es zeigte sich, daß bei der Reiterwehr der Reitsport erfolgreich betrieben wird.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 300,50 M, der Schweizer Franken 58,35 M.

#### Landesproduktbörse.

(SCB.) Stuttgart, 8. Mai. Der Getreidemarkt verkehrte in abgelaufener Woche in unregelmäßiger Haltung bei schwacher Kauflust. Bei den stündlich schwankenden Markt- und Geldverhältnissen entsprechen die Notierungen an der Landesproduktbörse lediglich der augenblicklichen Marktlage. Am 8. Mai notierten je 100 Kg. ab württ. Stationen im Großhandel: Weizen 1510—1530 (am 1. Mai: 1470—1500) M, Sommergerste 1380 bis 1420 (unverändert), Hafer 1180—1210 (1160—1190) M, Weizenmehl Nr. 0 2125—2145 (2060—2080) M, Brotmehl 1825 bis 1845 (1760—1780) M, Kleie 800—820 (unverändert), Heu 480—500 M (unverändert), Stroh 200—220 M (unverändert).

#### Holzmarkt und Holzpreise.

Die Mitteilungen des Württ. Waldbesitzerverbands schreiben zur Lage am Holzmarkt: Von Anfang März ab ging die Preisentwicklung sprunghaft nach oben. Während im Februar für ein Festmeter 3. Klasse ein Tagespreis von 1300 M bezahlt wurde, überfüzten sich im März und April die Preise. Erlöse von 1700, 2000, 2400 M und mehr wurden je für den Festmeter der genannten Klasse bezahlt. Die Verkaufsorgane des Waldbesitzes waren diesem Ansturm und Preiswettbewerb gegenüber machtlos. Die neuesten Anzeichen deuten darauf hin, daß der Höhepunkt überschritten ist und das ein leichtes Abflauen der Nadelholzpreise bevorzustehen scheint. Kennenswerte Mengen befinden sich allerdings nicht mehr in den Händen der Gemeinde- und Privatwaldbesitzer, abgesehen von den üblichen, aber örtlich begrenzten Sommerfällungen. Vom Preislaumel verhältnismäßig wenig erfaßt war der Laubholzmarkt, während allerdings beim Papierholz sowie bei den Nadelholzstangen in den letzten Tagen noch hohe Erlösziffern genannt werden. In der Zeit vom 1. bis 15. April wurden folgende Durchschnittserlöse berechnet: beim Privatwald in Nadelstammholz 950 Prz., im Gemeinewald 1110 Prz. Der innere Erlöszahnen lag im Laufe des April zwischen 950—1150 Prz. und wird heute von 930—1050 Prz. anzunehmen sein. Mit weiteren Schwankungen ist fast täglich zu rechnen. Bei den durch die Geschäftsstelle im schriftlichen Auftrage getätigten Nadelholzverkäufen verzeichnete die Gemeinde Birkenfeld den höchsten Erlös mit 1185—1278 Prz. der Grundpreise. Die neuen Preise für Laubstammholz entsprechen etwa 500 Prz. der Landesgrundpreise. Bei Nadelholzstangen (Baustrangen) wurden in 1. Klasse 720—770 Prz. erzielt. In Papierholz wurden für ein Raummeter folgende Preise genannt: 1. Klasse 1050—950, 2. 900 bis 850, 3. 800—700 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Ober- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Belegkosten in Anschlag kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw, Druck und Verlag der W. Schönbauer'schen Buchdruckerei, Calw.

„Eine reizende Erzählung, Hoheit.“  
„Nennen Sie so etwas nicht reizend, mein Kind, der Ausdruck ist nicht gut gewählt... Aber die Dame hatte Recht. Der Teufel ist allerdings allgegenwärtig, denn wir selbst tragen ihn mit uns herum, im eigenen Herzen... Unsere bösen Begierden, die uns ins Verderben locken... das ist der wahre Satan, nicht der mit Klauen und Schweif.“  
Ihre Miene waren plötzlich wieder ernst geworden und ihre Augen senkten sich auf das Papier herab. Sie begann von Neuem zu lesen, während das Fräulein wieder an den Teetisch zurückkehrte.  
Das Blatt war zu Ende, einen Augenblick sah die Prinzessin nachdenklich hinaus auf den zugestromenen Strom, wo sich einige frühe Schlittschuhläufer tummelten, dann ließ sie sich ihr Frühstück servieren und verzehrte dasselbe in wenigen Minuten.  
Während sie dies tat, stellte ein Lakai eine silberne Platte mit den Zeitungen und Briefen auf den Nebentisch.  
„Die Neuesten Nachrichten,“ liebe Delsnig!“ befaßte die Prinzessin. Das Fräulein brachte ihr das am meisten gelesene Blatt der Residenz. — Es enthielt die reichste Auswahl lokaler Neuigkeiten, den Stadtklatsch vor allem, welchen so viele Menschen ja ganz besonders liebten. Eine Weile lang vertiefte sich die hohe Dame völlig in diese Lektüre. Bismarck flog dabei ein Reflex eines Lächelns über ihr Gesicht. Sie hatte ein feines Gefühl für Wit und Satire, die hohe Dame, manchmal aber war es auch wie ein Wolkenhatten, der jenem Sonnenblide folgte. Bismarck starrte sie eine ganze Weile vor sich hin, als überlegte sie, und begann sodann aufs neue zu lesen. Wieder schien es etwas Heiteres zu sein, worauf ihre Blicke fielen, plötzlich aber zog sich ihre Stirne kraus, sie streckte das Blatt mit strammem Arme weit von sich ab und aus ihren Augen zuckte es wie ein Blitz.

Noch einmal las sie, dann legte es sich wie tausend kleine Fäitchen um ihren etwas eingesunkenen Mund, man wußte nicht recht, lachte oder weinte derselbe.  
„Unmöglich!“ murmelte sie... „Und doch... sie ist im Stadel... Ja, ja... die Liebe macht sie toll... Ich muß Gewißheit haben... Der Sache muß ein Ende gemacht werden!“  
„Rufen Sie mir den Girschner, meine Liebe,“ sprach sie nach einigem Ueberlegen und legte die Zeitung fort.  
Die Delsnig verbeugte sich und klingelte.  
Eine Weile sah die Prinzessin wieder da und sann mit drohender, unheilvoller Miene.  
Das Eintreten ihres alten Leibkammerdieners störte sie auf. „In den grünen Saal!“ befaßte sie, und erhob sich lebhaft.  
„Lassen Sie anfragen, liebe Delsnig, ob Prinzgef Aurelie Durchlaucht die Güte haben will, mich zu empfangen, — ganz ohne besondere Umstände... In einer Viertelstunde etwa. Ich komme sogleich zurück.“  
Sie schlug die Portiere auseinander und ging mit eiligen Schritten hinaus.  
Einen Augenblick blieb die blonde Delsnig mitten im Zimmer stehen und horchte, dann aber eilte sie hastig zu dem Fenster hinüber, wo die „Neuesten Nachrichten“ noch auf dem kleinen Seitentische lagen. Ihre neugierig glänzenden Augen überflogen suchend das Blatt und blieben an einer Stelle haften. Sie blickte sich und las. Sie tat dies ohne Uebereilung, denn wenn Prinzgef mit ihrem getreuen Girschner in dem grünen Salon eine Unterredung hatte, so dauerte diese allemal erfahrungsgemäß ziemlich lange. Hoheit erfuhr nämlich durch jenen akten Schauplatz gemeinglich alles, was sie wissen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

**Mütterberatungsstunde**  
morgen Mittwoch, den 10. Mai 1922, 2-3 Uhr  
im Handarbeitsaal (Erdgeschloß) des Volks-  
schulgebäudes in der Badstraße.

**Frauen-  
Schönheit**

verleiht rosiges, jugendfrisches  
Antlitz u. ein rein, zarter Teint.  
Alles dies erzeugt die echte  
**Stackenford-Seife**  
die beste Lilienmilchseife  
v. Bergmann & Co., Radebeul.  
Überall zu haben

Zu haben in Calw: H. Beisser, Kaufm.; Friedr. Lamparter,  
Kol.-Waren; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

Calw, den 8. Mai 1922.  
**Dankjagung.**

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben  
Mutter, Großmutter und Tante

**Friederike Haidt**  
Webmeisterswitwe

Sagen wir allen denen, die sie während ihrer  
langen Krankheit besuchten und ertrugen,  
insbesondere auch dem Herrn Geistlichen für  
die tröstlichen Worte, sowie allen, die sie zur  
letzten Ruhe begleiteten, herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emil Blaisch.**

**Sensen**

Marke „Bauernlob“ und „Diabolo“  
**Werksteine**  
empfehlen

J. Henkelmann, Schmiedmeister.

**Rundholz,  
Papierholz und Stangen**  
kauft jedes Quantum gegen Barzahlung  
**Josef Bötter, Calw.**

Zu verkaufen am 10. Mai 1922  
von nachmittags 2 Uhr an:

Bettstühle, eichene Bettstellen, Sofa, Kleiderkasten,  
allgemeinen Hausrat, Tisch, Gasofen, Erdöfen,  
Violine, gerahmte Bilder, Bettdecke, Nach-  
tische, Leihordner, Hoftampfen (für Gas), elektr.  
Zigarrenanzünder, Tischplatte, Küchengerät,  
Flaschen, Schirme, Waschtisch, Kleiderständer,  
Gasofen, Stühle, Blasebalg (großer), Bett-  
wäsche, Wickelgarnmaschinen, Kochtöpfe, Kopierpresse.  
**Obere Marktstraße 23 II.**

**F. R.**  
Donnerstag, den 11. Mai,  
nachm. 2 1/2 Uhr im Kaffeeh.

**Restaurant  
„Rebstöckle“  
Stuttgart,  
Karlstrasse 15**  
Bekannt gute Küche,  
reine Weine.  
Stuttgart. u. Münchner  
Biere.  
Es empfehlen sich  
Hugo Stotz, u. Frau  
Klara, geb. Wochele.

**Herde  
Defen  
Waschkessel**  
sind wieder am Lager  
**Eng. Lebzelter Calw**  
Leberstraße 119.  
Habe auch einige  
gebrauchte Herde  
und alte Dachziegel  
billig abzugeben.

**Zimmer-Gesuch.**  
Für einen Techniker suche  
ich sofort bezw. 1. Juni ein  
**möbl. Zimmer**  
und sehe gefl. Angeboten  
entgegen.  
Gustav Kohler, Masch.-  
Fabrik u. Mühlenbauanst.  
Lalmühle Dtl. Calw.

Eine gut erhaltene  
**Bettlade  
mit Bettrost,**  
und ein  
**Schreibpult**  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen  
Iniel 215 II. Stock.

Ein bereits neuer  
**Hut**  
ist preiswert abzugeben.  
**Badstraße 351.**

**„Nissin“**  
gegen **Kopriäuse.**  
Nichts anderes nehmen!  
Fr. Lamparter, Calw.

Liebelsberg.  
Am Mittwoch, 10. ds. Mts.  
mittags 1 Uhr verkauft einen  
Wurf aus Fresen gewöhnliche

**Wild-Schweine**  
Friedrich Wentzsch.



**Das Beste**  
für die Wäsche ist und bleibt  
**Weibertru-Seifenpulver**  
Hersteller:  
Heilbranner & Co., Heilbronn a.N.

**Landw. Bezirksverein Calw.**  
Ein kleines Quantum  
**Saat-Kartoffeln**  
kann noch abgegeben werden. Geschäftsstelle



**Private**

Drucksachen aller Art,  
wie: Verlobungs- und  
Vermählungsanzeigen,  
Geburtsanzeigen, Tisch-  
Karten, Speisefolgen,  
Einladungen, Besuchs-  
karten, Danklagungen

liefern wir rasch  
**A. Delschläger'sche  
Buchdruckerei Calw**

**Fahrrad**



zu kaufen gesucht.  
J. Odermatt, Friseurgeschäft.

**Junge  
Gänschen**

hat fortwährend zu verkaufen  
**Karl Klemm, Hirsau,  
Lorchhäuschen.**

**Paul Röchle, Calw.**

**Blaue Arbeitsanzüge  
Blaue Hosen  
Blaue Sacken**

**Sommerjoppen**

in verschiedenen Formen aus Zwirnstoff und  
Zeltbahnstoff angefertigt.

**Gute Hosen**

aus Hosenzeug angefertigt, in allen Größen für  
Knaben, Jungen und Männer.

**Paul Röchle, Calw.**

**Luzerne,  
Rotklee,  
Leinsamen,  
Wicken,**

**Mais, Maismehl,  
Futtermehl,  
Weizenkleie,  
Futterkalk,**

empfehlen

**Otto Jung.**

Sofort gesucht  
in Vertrauensstellung eine  
im Nähen und Sticken be-  
wanderte

**Frau oder  
Fräulein.**

Näheres in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Ordentliches

**Koch-  
Lehrfräulein**

wird sofort angenommen  
Pension Weinstraße  
Adam, Hirsau.

Eine einfache

**Stücke**

weiche im Kochen u. Haus-  
arbeit gut bewandert ist, findet  
sofort oder auf 1. Juni bei  
höchstem Lohn angenehme  
Stellung bei

Frau Emil Schuler  
Pforzheim, Luitzstr. 54.

Einen 16-18-jährigen

**Jungen**

sucht sofort  
oder auf 15. Mai.

Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Hier!**

In den Spalten  
der kleinen An-  
zeigen findet  
die praktische  
Hausfrau gute  
Gelegenheit  
überflüssig.  
Hausgerät  
zu ver-  
kaufen!

Sgelsloch.  
Verkaufe ein 1/4 jähriges



**Kind.**

Gemeindepflegler Keppler.

**Dienstboten - Gesuche**

haben  
in unserem  
Blatte (da ja der  
größte Teil der Auf-  
lage Verbreitung  
auf d. Lande  
findet)  
gewünschten Erfolg!

**Mädchen**

Ich suche für Küche und  
Haushaltung ein hierin be-  
wandertes, zuverlässiges  
Mädchen  
Beihilfe vorhanden.  
Frau Fabrikant Hippelstein  
Calw, Uhländstraße 660.

**Mädchen**

Gesucht zum 1. Juni  
williges, zuverlässiges  
Mädchen  
für Küche und Haushalt.  
Carl Herzog, Eisenhandlung

**Mädchen**

Für sofort jüngeres  
Mädchen  
bei gutem Lohn gesucht.  
Creuzberger, z. Sonne.

**Mädchen gesucht.**

Zur Beihilfe in der Küche  
suche ich zu baldmöglichem  
Eintritt 1-2 geordnete

**Mädchen**

bei hohem Lohn.  
Andler, zum „Hirsch“,  
Bad Leinach.

**Tüchtiges  
Mädchen**

für Küche und Haushalt bei  
hohem Lohn sofort gesucht.  
**Ca. 6 Volen, Hirsau.**

Wegen Erkrankung meines  
Mädchens suche ich für so-  
fort ein tüchtiges, fleißiges

**Mädchen**

für Zimmer- u. Hausarbeit.  
Carle, Villa Luise,  
Schömberg Dtl. Neuenbg.

**Auf 1. Hypothek**

**50 — 60000**

**Mark**

aufzunehmen gesucht. An-  
gebote unter G. B. 100 an  
die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Brüder in Not!**

Die Not unter unsern deutschen Volksgenossen in Rußland ist furchtbar, der Ruf nach Hilfe, der zu uns herüber tönt, her zerreißen! Der Hunger fordert insbesondere unter den Kindern schreckliche Opfer. Von Entsetzen erfüllt verlassen ganze Dorfgemeinden ihre Behausungen und fliehen ziellos davon. Die auf der Flucht Befindlichen sind durch die vorher erlittenen Qualen meist so enkräftet, daß sie bereits auf dem Leidensweg dahinterverben.

Den durch viele Generationen hindurch dem Deutschtum treu gebliebenen Standesbrüdern zu helfen, ist Pflicht jedes Deutschen. Wir Württemberger empfinden dies umso mehr, wenn wir uns der Tatsache erinnern, daß ein unverhältnismäßig großer Teil dieser Deutschen schwäbischer Abstammung ist.

Das deutsche Rote Kreuz hat in Südrußland eine Sanitätsmission errichtet und hat von der Sowjetregierung die Zusicherung erhalten, daß alle durch das deutsche Rote Kreuz nach Rußland gebrachten Liebesgaben unter dessen Aufsicht auch für die Deutschen Verwendung finden.

Dieser Notruf sollte nicht vergeblich sein. Im Vertrauen auf den so oft erprobten Opfergeist der Bevölkerung in Stadt und Land Calw richte ich an Alle die Bitte um Beiträge der Stammes- und der Nächstenliebe.

Haupt sammelstelle für den Bezirk ist bei Herrn Oberamtspfleger Fechter in Calw.

**Der Bezirksvertreter für das Rote Kreuz.**

Oberamtman Gös.

Nr. 107.  
Wie wir schon g...  
Reichsfinanzm...  
wird, mit der...  
sammer. Wen...  
können, wäre...  
längere Zeit z...  
Wie ein Vertret...  
wort der Ruf...  
Gegenvorschläg...  
Verhandlungen...  
Aus Paris wird...  
Entschädigung...  
der nicht nachg...  
Halbamtlich wir...  
land hingewie...  
mühte. Dabei...  
George und der...  
worauf die En...  
Ein italienischer...  
Gegenfäße ind...  
Man sieht also...  
einer Verständi...  
Die deutsche Ant...  
reicht werden...  
möglichst der...  
Der neue deutsche...  
Hauptausführu...  
umlage und ge...  
Die...  
Eine Er...  
Genoa, 9. M...  
Präsidenten der...  
memoria überre...  
finanziellen Bor...  
ges auf Grund...  
Rußland ergebe...  
durch die Unter...  
hatte den Wunsch...  
ten Dokumente...  
der Denkschrift...  
zukommen lassen...  
hingewiesen, daß...  
Reihe von plato...  
genteil um ein...  
lands.  
Praktische...  
Genoa, 9. M...  
Delegierte Kalos...  
daß die Antwort...  
praktischen Bah...  
Diskussionen bil...  
gation die For...  
oder Nein ableh...  
Friedenskonferen...  
dittieren könne...  
Fuße zu verhand...  
Gleichberechtigtun...  
Der ita...  
in...  
Genoa, 9. M...  
auf die vermittel...  
fonders des Ru...  
eine juristische For...  
in Rußland, den...  
habe. Nach Scha...  
Staatsbesißes der...  
während anderer...  
Güter selbst zuge...  
Mittelweg zwische...